Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 384. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 4. Juni 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 2. Juni.

Der Branntweinsteuer-Entwurf scheitert, weil ihn die Conservativen in der Gestalt, in welcher ihn das Centrum bewilligt, nicht annehmen wollen. Das ist das Ergebniß der heutigen Commissionssitzung.

Der äußere Verlauf derselben war sehr heiter. Der Beginn der Sitzung war schon um 10 Uhr Vormittags anberaumt. Es war der ausgesprochene Wille der Commission, die erste Lesung heute zu Ende zu bringen, und da etwa 40 Paragraphen zu berathen waren, konnte man sich auf eine Dauer von wenigstens 8 Stunden gefaßt machen.

Die Eröffnung der Sitzung verzögerte sich indessen sehr lange; die Nationalliberalen theilten mit, daß sie Amendements in Druck gegeben hätten und baten, zu warten, bis die Druckexemplare vertheilt werden könnten. Auf Grund der gestern gewonnenen Grundlagen mußten die Details des Gesetzes neu umgearbeitet werden und Herr Buhl hatte sich dieser Aufgabe in einer Weise unterzogen, gegen deren Correctheit nichts zu erinnern war.

Endlich waren die Amendements vertheilt; Herr Buhl begründete das erste derselben, Niemand außer ihm meldet sich zum Wort. Bei der Abstimmung erheben sich für den Antrag vier Hände, die der Nationallileralen; von dem Erstaunen, das sie überfiel, kann man sich leicht einen Begriff machen, aber ganz frei von Ueberraschung waren auch die anderen Parteien nicht.

Die Freisinnigen stimmten gegen das Amendement Buhl, weil sie überhaupt keine Steuer bewilligen wollen, ehe die Verwendungszwecke klar gelegt sind. Die Conservativen hatten sich erst gestern Abend nach Beendigung der Commissionssitzung dahin schlüssig gemacht, daß sie auf die von dem Centrum gebaute Brücke nicht treten und nunmehr gegen den Entwurf stimmen wollten. Ob sie hierüber ein Einvernehmen mit der Regierung gesucht hatten, muß ich dahin gestellt sein lassen. Weswegen das Centrum davon Abstand genommen hat, die von ihm geschaffenen Grundlagen nicht weiter auszubauen, hat es nicht erläutert; man ist darüber auf Vermuthungen angewiesen. Es liegt nahe anzunehmen, daß es zwar den Weg hat bezeichnen wollen, auf dem es etwas Positives zu schaffen bereit ist, daß es aber, nachdem dies geschehen, ein Hinausschieben der Entscheidung bis zur Wintersession für angemessen hielt. So blieben die Nationalliberalen mit ihrem Eifer und ihrem Talent allein. Herr von Scholz war nicht erschienen; er war wohl von dem Ausgang, den die Sache nehmen würde, unterrichtet und es wäre ihm schwer geworden, die richtige Pose zu finden.

Am Freitag findet die zweite Lesung statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach endet dieselbe mit der völligen Ablehnung des Gesetzes, mit der Beseitigung der wenigen Rudimente, die stehen geblieben sind. Ein entgegengesetzter Ausgang wäre nur dann wahrscheinlich, wenn von Friedrichsruhe aus der Wunsch ausgesprochen würde, auf der vom Centrum geschaffenen Grundlage Etwas auszuarbeiten. Ganz unmöglich ist ja heut zu Tage Nichts, aber es liegen doch gute Gründe vor, dies entschieden zu bezweifeln.

Die Commission tritt also mit einem negativen Resultate vor das Haus und das letztere könnte zu einem positiven Resultate nicht gelangen, ohne die Sache noch einmal an die Commission zurückgelangen zu lassen.

Was wird die Regierung nun thun? Wird sie noch einen dritten Entwurf vorlegen? Das hieße die Session, die im November angefangen hat, bis in den September hinein verlängern. Ganz unmöglich, ich wiederhole es, ist zwar heutzutage Nichts, aber dies wäre doch ein Entschluß, welcher das Erstaunen herausfordern müßte. Oder will sie ihre Niederlage hinnehmen und ihren Eifer, neue Steuern zu schaffen, bis zur nächsten Wintersession zähmen? Dann hat es keinen Sinn, den Reichstag nach Pfingsten noch einmal zu einer beschlußunfähigen und ergebnißlosen Sitzung zusammentreten lassen. Dann wäre es am besten, die Session heute oder morgen oder sobald als möglich zu schließen. Es wäre eine Erlösung, nach welcher Jedermann sich sehnt. Ich glaube, daß Alle der Ruhe bedürftig sind, der Finanzminister aber am meisten unter allen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. Juni.

Wie den „Hamb. Nachr." aus Berlin telegraphirt wird, soll nunmehr noch der Erlaß eines Nothgesetzes in der Branntweinsteuer-Commission angestrebt werden.

Die Dementis, welche einzelne Münchener Blätter in Betreff der Regentschaftsfrage bringen, werden durchaus nicht ernst genommen. In ganz Baiern hält man es für dringend nothwendig, der Spannung ein Ende zu machen, welche alle Kreise der Bevölkerung ergriffen hat. Ein Privattelegramm der „Voss. Ztg." aus München meldet, daß man in dortigen parlamentarischen Kreisen die Wiederöffnung der Landtagssession, der die entscheidenden Entschlüsse vorbehalten sind, schon für die nächsten Tage erwarte. Inzwischen hofft man, wie der „Fränk. Cour." mittheilt, immer noch auf einen Schritt von der höchsten Stelle; erst dann, wenn dieser Schritt nicht erfolgen sollte, würde von „einer eigentlichen Krisis in der Regierung" gesprochen werden können.

Die österreichische Parlamentskrise dürfte allem Anschein nach friedlich beigelegt werden. Die österreichischen Minister sind mit dem ungarischen Ministerpräsidenten in Verhandlung getreten. Wiener Blättern zufolge hat Ministerpräsident v. Tisza, dem in officieller Form die Vorschläge der österreichischen Regierung bekannt gegeben wurden, erklärt außer Stande zu sein, im Namen Ungarns eine Aeußerung abzugeben, und zwar einerseits deshalb, weil er sich vorher mit seinen ungarischen Ministercollegen ins Einvernehmen setzen müßte, hauptsächlich aber aus dem Grunde, weil die ungarische Regierung officiell nur dann Stellung zur Petroleumfrage nehmen könnte, wenn die österreichische Regierung und das österreichische Parlament vorher zu einer Verständigung gelangt sein werden, da es doch nicht angehe, daß die beiderseitigen Regierungen abermals durch eines der Parlamente desavouirt werden. Inzwischen bestehen die Polen nicht mehr auf dem Antrag Sueß; man beabsichtigt einen Zollsatz von 2 Fl. für Petroleum zu beantragen und auf Grund dieses Vorschlags in weitere Verhandlungen zu treten.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. [Ueber die Avancementsverhältnisse der Supernumerare] und der aus dem Supernumerariat hervorgegangenen Beamten der Verwaltung der indirecten Steuern wurden in einem Berliner Blatte Angaben veröffentlicht, denen zufolge von Seiten des Finanzministeriums zwei neue Anordnungen getroffen seien, durch deren eine die in das Zoll- und Steuerfach eintretenden Offiziere besonders bevorzugt würden, während nach der anderen die Stellen der Hauptamtsdirigenten in der Regel nur mit Regierungsassessoren zn besetzen sein sollten. Diese Meldung entspricht, nach den „Berl. Polit. Nachr.", den thatsächlichen Verhältnissen keineswegs. Was zunächst die Offiziere betrifft, so müsse diese ebensogut wie alle anderen Anwärter zunächst in der Grenzaufsicht angestellt werden, um darin die technischen Kenntnisse und die Qualification für höhere Stellen zu erwerben. Es ist aber zugleich in billiger Berücksichtigung der socialen Stellung und des meist erheblich höheren Lebensalters der eintretenden Offiziere angeordnet, daß dieselben nach erlangter Qualification für die Zoll- und Steuerverwaltung hinsichtlich der Beförderung zu höheren Stellen für sich rangiren. Wenn nun dem Vernehmen nach allerdings den Provinzialsteuerbehörden erneut empfohlen worden ist, frühere anstellungsberechtigte Offiziere, deren Zahl immerhin eine verhältnißmäßig nur geringe ist, hinsichtlich der Beförderung in die Stellen der Haupt-Amts-Assistenten und Ober-Controleure nach Maßgabe ihrer Qualification thunlichst zu berücksichtigen, so ist hiermit nichts Neues angeordnet, sondern es sind nur die von jeher diesbetreffs geltenden Grundsätze in Erinnerung gebracht worden. Ganz analog verhält es sich in Ansehung der Regierungsassessoren. Eine Bestimmung, daß die Stellen der Hauptamtsdirigenten (Ober-Inspectoren) der Regel nach mit Assessoren zu besetzen seien, ist nicht getroffen. Auch hier wird an der stets bestandenen Praxis festgehalten, wonach die in die Verwaltung der indirecten Steuern übertretenden Assessoren, soweit sie nicht lediglich für das Stempelwesen thätig sein sollen, vor ihrer Beförderung zu Mitgliedern der Provinzialverwaltung behufs Erlangung ihrer praktischen und technischen Ausbildung und nach vorgängiger Beschäftigung auch in den unteren Stellen der Localverwaltung bei den Hauptämtern und als Obercontroleure die Stellen von Hauptamtsdirigenten bekleiden müssen, welche Stellen daher für die Assessoren nur ein Durchgangsstadium bilden. Wenn augenblicklich eine gegen das sonstige Durchschnittsverhältniß größere Zahl von Assessoren in den gedachten Stellen thätig ist, so liegt dies zum Theil in zufälligen Umständen, zum Theil aber auch in dem vermehrten Bedarf an Assessoren für die höheren Stellen der Steuerverwaltung.

[Dem Schicksal der polizeilichen Auflösung] ist am Freitag eine Sitzung des „Vereins für Rechtsschutz und Justizreform" verfallen. In der zahlreich besuchten Versammlung, der u. A. auch eine Anzahl Socialdemokraten unter Führung des Abg. Max Kayser beiwohnten, sprach R.-A. Dr. Grelling über die neuesten Maßregeln gegen die Versammlungsfreiheit. Der Redner bezeichnete dieselben als einen Eingriff in die Verfassung, wie er seit 30 Jahren nicht zu verzeichnen sei. In der Discussion nahm u. A. der Reichstagsabgeordnete Kayser das Wort. Derselbe hatte kaum die Worte gesprochen: „Ich würde nicht das Wort ergriffen haben, wenn ich nicht durch das Referat dazu veranlaßt wäre . . ." als der überwachende Polizeilieutenant sich erhob und die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes auflöste. In Folge dessen konnte eine zur Discussion gestellte Resolution gegen die erwähnten Erlasse nicht mehr zur Abstimmung kommen.

[Gewitter.] In der Nacht zum Sonntag wurde die Umgegend von Berlin von schweren Gewittern heimgesucht. Im Dorfe Mölln, das in der Nähe des Kummersdorfer Schießplatzes liegt, hat der Blitz den Büdner Rust im Bette erschlagen. Derselbe schlief mit seiner Frau und seiner erwachsenen Tochter in einer Stube. Die Frau erwachte während des Gewitters, sie stand auf und kleidete sich an, da aber Mann und Tochter fest schliefen, so hielt sie es für besser, dieselben nicht zu wecken. Da ertönt unmittelbar nach einem hell flammenden Blitze ein fürchterlicher Donnerschlag, die Frau will ihren Mann wecken und findet denselben todt im Bette. Sie läuft zum Lager ihrer Tochter, auch diese liegt anscheinend leblos im Bette. Auf ihr Hilfegeschrei eilen die Nachbarn herbei, es wird ärztliche Hilfe requirirt, die Tochter wird zum Leben zurückgebracht. Bei dem Manne erwiesen sich alle Wiederbelebungsversuche von vornherein als nutzlos. Das Kopfhaar der Leiche und ein Theil des Kopfkissens waren versengt, aber sonst ist nichts entzündet worden. — Zu derselben Zeit hat der Blitz in Neuhof bei Baruth in das Gehöft des Büdners Schrok eingeschlagen und Wohnhaus, Scheune und Stallung eingeäschert. Die Frau Schrok, die vor acht Tagen erst ihren Mann beerdigt hat, rettete nichts, als was sie auf dem Leibe trug.

Von einem sehr schweren Gewitter und Wolkenbruch wurde die Stadt Nordhausen betroffen. Vom 1. Juni 6 Uhr Abends bis zum nächsten Morgen währte das Unwetter; am schlimmsten wüthete es gegen 4 Uhr Morgens. Der „Magd. Ztg." wird darüber aus Nordhausen 2. Juni geschrieben: „Schlag auf Schlag dröhnte herab und machte die Bewohner unserer Stadt erzittern. Der Schlaf ist in vergangener Nacht wohl in kein einziges Haus eingekehrt. Der Blitz traf das hiesige Reichspostgebäude, ein Postsecretär wurde betäubt, man sah sich genöthigt, die Telegraphenapparate abzustellen, um weiteres Unglück zu verhüten. Ferner traf ein Blitzschlag das neue Mittelschulgebäude; ein dritter Schlag ging

---

Wie Dani das Glück suchte.*) [16]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Das Mädchen gab kein Antwort, es nahm schnell die Teller zusammen und flüchtete sich unter dem Gelächter des Oheims in die Küche, der sich hierauf äußerte:

Mir wäre es recht gewesen, sie hätte den Robertin genommen; ein Wittwer ohne Kinder, fünf Kühe und ein Roß im Stall. Wo könnte eine besser einsitzen?

Sie soll nur den Charles nehmen, vertheidigte die Tante ihre Nichte; wenn auch nicht viel, bringt jedes zum Anfang etwas mit, und sie sind jung und können es leicht noch zu fünf Kühen bringen. Chretien, wir haben nichts gehabt.

Und haben jetzt noch nichts. Die Jeannette war jedenfalls die Gescheitere.

Das ist eine von denen, die nur aufs Geld sehen; sie sagte mir selbst, es sei ihr um eine Versorgung zu thun.

Da zwischen dem Ehepaar eigentlich keine Meinungsverschiedenheit lag, schlief die Discussion bald ein und bald darauf zu einem kurzen Vorschlummer in der Ecke auch Chretien. Seine Christine ging mit der Schüssel in die Küche hinaus und sah die Marguerite auf der Herdplatte sitzen, die Schürze vor den Augen. Halb scheltend tröstete sie:

Da ist gar keine Ursache zum Weinen, Du dummes Kind! Der Onkel ist nicht im mindesten erzürnt, daß Du den Robertin nicht genommen hast. Sag' nur dem Charles, Euer Verhältniß müsse bald öffentlich gemacht werden, und inzwischen soll er Nachts das Herumstreichen um das Haus bleiben lassen. Wenn er Abends uns besuchen will, hat Niemand etwas dagegen.

Das Mädchen schwieg und half der Tante beim Geschirrabwaschen, und diese fuhr fort:

Heute klöppelst Du nicht wieder die halbe Nacht; Du siehst ohnehin die letzte Zeit ziemlich elend aus, und falls der Doctor kommen müßte, wären dann die paar Sous Verdienst mehr als weg.

Marguerite begleitete dann die Tante in die Kammer und fing, neben ihr auf dem Bett sitzend, eine Beichte an, und bevor sie mit derselben zu Ende, schlug die erschrockene Frau die Hände zusammen und rief aus:

Heilige Jungfrau von Bains, der Bauer von der Ferme, ein verheiratheter Mann! Du Unglückskind, sag' die Wahrheit; nicht wahr, das hat sich schon an der Ernte angesponnen, und deshalb bist Du vor der Zeit heimgekommen? Das Mädchen hauchte ein kaum vernehmliches Ja. Und Du hast seit der Zeit ein Verhältniß mit ihm unterhalten? Marguerite, das ist ja . . . .

O mein Gott, Tante, glaube das nicht! schluchzte sie und verbarg den Kopf in deren Schoß, sodaß diese nur mit Mühe die folgenden Worte verstehen konnte: Am letzten Octobermarkt in Monthureux habe ich ihn das erste Mal wieder gesehen, und von da nicht mehr bis am Samstag Nacht, wo ich unten in der Stube so lange aufblieb, um die Spitzen noch fertig zu machen. Er klopfte ans Fenster . . . .

So, das war der saubere Herr von der Ferme, unterbrach die Frau das schwache Geflüster des Mädchens, der Chretien und ich haben es in der Kammer deutlich gehört, wie Du ihn fortschicktest. Mich hielt er vom Aufstehen zurück und sagte, es sei der Robertin. Und hast Du wirklich keinen weiteren Verkehr mit diesem Elsässer gehabt?

Nein, Tante, versicherte Marguerite und richtete sich auf, nur diese zwei einzigen Male habe ich ihn seit dem Sommer gesehen.

Dann hat es auch nicht viel auf sich, bemerkte die zufriedengestellte Frau; er wird jetzt wohl nicht mehr kommen, und sollte er, nehme ich ihn in Empfang.

Aber die Jeannette und der Robertin werden nicht schweigen und dann darf ich mich im Dorf nicht mehr sehen lassen.

So schlimm ist es doch nicht, man kennt Dich ja, und wenn Dein Verhältniß mit dem Charles bekannt wird, stopft das den Leuten die Mäuler von vornherein.

Tante, steh' ab davon, ich kann nicht, ich mag ihn nicht und würde sicherlich unglücklich, bat das Mädchen inständig, ich habe einen anderen Ausweg gefunden. Sieh, im Frühjahr wollte ich ohnehin zu der Base nach Hautmougey, um sie zu pflegen. Du bist jetzt ja gesund und kannst mich jede Stunde entbehren. Den Leuten aus den Augen, aus dem Sinn, und je eher, desto lieber.

Doch nicht schon bald?

Morgen früh, Tante; diese Nacht packe ich meine Sachen zusammen; schlafen kann ich doch nicht, und der Onkel begleitet mich bis Gruey zur Post. Aber er darf auch nicht wissen, warum ich eigentlich fortgegangen bin.

Es brauchte noch viele Worte, bis die gute Frau von der Nothwendigkeit der plötzlichen Abreise ihrer Nichte überzeugt war; aber Marguerite hatte noch immer ihr Köpfchen durchgesetzt, und trotz Chretiens Brummen fand die Abreise statt.

* * *

In der nächsten Samstagnacht schlief der alte Mathieu den festen Schlaf, wie strenge Arbeit im Holz und ein gutes Gewissen ihn zu geben vermögen. Er hatte die Decke über die Ohren gezogen, denn schneidend pfiff der Nordwind zwischen den Scheunen der Ferme Poirier durch und sein kalter Hauch überzog die Scheiben in der ungeheizten Kammer mit Eisblumen. Deshalb prallten die Steine, welche nach Mitternacht dagegen geworfen wurden, nur gedämpft ab und verfehlten ihren Zweck, den Schläfer zu wecken, bis der wiederholte Ruf: Mathieu! durch Zipfelkappe und Decke das Trommelfell erreichte. Der Knecht drehte den Kopf nach dem Fenster und vernahm nun das dumpfe Klirren des Glases.

Sollte das am Ende der Dani sein? fragte er sich halblaut, und fand nach dem Oeffnen des Flügels seine Vermuthung bestätigt.

Mathieu, mach' mir schnell auf! rief von unten sein Herr.

Herrgott, es geht schon gegen Morgen, da hätte ich noch lange warten können, murmelte der Alte, als er im stockdunkeln Tenn die Leiter herunter tappte und das kleine Thor aufschloß. Und mit dem Meister wieder oben angelangt, zog er ihm die schneebedeckten Stiefel aus und drückte ihn in das Bett.

Du brauchst mir nicht zu sagen, wo Du gewesen bist, eiferte er barsch, als ob er nicht mit dem Monsieur Gerber, sondern mit dem Roßknecht Dani zu thun hätte; deck' Dich recht zu, und hundemüde wirst Du auch sein.

Hundemüde, Mathieu, bestätigte Dani und drehte sich nach der Wand.

Hast Du denn den Hausschlüssel nicht bei Dir gehabt?

Doch, aber sie hat zum ersten Mal von innen geriegelt.

Mathieu legte sich mit einem kräftigen Fluch neben den Meister und barg den mageren Leib unter einen knappen Drittheil der Decke.

Die Ratten sollen mich fressen, wenn da die sackermentische Babette nicht dahinter steckt! begann er den Zuspruch, den er seinem Landsmann schon längst zugedacht; hab' ich Dir nicht gesagt, daß ich sie vor acht Tagen Abends in der Küche des „schönen Kanonier" gesehen habe? Und ungespitzt will ich mich pfählen lassen, wenn die Madame jetzt nicht weiß, daß Du von Claudon jedesmal nach Planchotte gegangen bist. Dani, ich habe schon viel gesehen, auch Ehemänner, welche in ein Weibsbild sich vergafft hatten, und alle waren während der Zeit nicht so recht bei Troste. Aber, nimm es mir nicht übel, so verrückt wie Du seit einigen Wochen hat sich keiner angestellt. Wo soll's hinaus? Du als verheiratheter Mann kannst das Mädchen ja nur unglücklich machen, wenn es Dir überhaupt Gehör giebt. Mir steht der Verstand still.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

an einem Hause der Spiegelstraße hernieder, dann einer am Kornmarkt u. s. w. Die schweren Schäden und Ueberschwemmungen in den Fluren lassen sich noch nicht übersehen. Die zweite Klasse der Töchterschule, welche gestern Nachmittag mit der Lehrerschaft einen Ausflug nach der nahen Grasmühle (1 Stunde von hier) unternommen, mußten dort über Nacht bleiben, da absolut der Verkehr unmöglich war, und Niemand es wagen durfte, einen einstündigen Weg zurückzulegen. Erst heute früh 8½ Uhr kamen die Schulkinder und Lehrer hier an."

Aus der Umgebung von Nordhausen wird unterm 2. Juni gemeldet: Ein schwerer Wolkenbruch ging gestern Abend in der 9. Stunde bei Barbis und Barthofelde nieder. Diese Orte liegen am Südharz bei der Bahnstation Osterhagen in der Provinz Hannover, an der Grenze des Kreises Nordhausen. Von Scharzfeld-Lauterberg ab bis Osterhagen wurde der Bahndamm unterwaschen und die Strecke unfahrbar, die Züge mußten liegen bleiben, da es nicht möglich war, die Bahnlinie zu passiren. In Barbis schlug der Blitz an vier Stellen ein und steckte den ganzen Ort in Brand. Die durch den Wolkenbruch gebildeten Wasserfluthen stürzten rasend weiter und ein fürchterlicher Hagelschlag, der Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern brachte, zerschlug alle Früchte und Fenster. In Bad Lauterberg und Bad Sachsa sieht es recht traurig aus. Das Schützenfest in Sachsa, welches nächsten Sonntag begangen werden sollte, hat aufgegeben werden müssen, da die Fluren zerschlagen und die Leute verarmt sind. In Salza bei Nordhausen mußten in Folge Andrangs der Wasserfluthen die Bewohner aus den unteren Etagen nach oben flüchten, in Hesserode und Kleinwechsungen stand, da die Helme aus den Ufern getreten, das Wasser 4 Fuß hoch in den Straßen und der Chaussee, die Fluren sind ebenfalls gänzlich verhagelt. Weitere Nachrichten liegen bis jetzt vor aus Großwechsungen (Alles vernichtet), aus Wollersleben, aus Wolkramshausen, aus Kleinfurra. In dem großen, an der Wipper gelegenen Dorfe Wolkramshausen war schreckliche Wassergefahr, da die Wipper ausgetreten ist. Der ganze Südharz und der Westen und Nordwesten des Kreises Nordhausen sind mehr oder weniger verhagelt, eben so wie Sonnabend, den 29. Mai, die östliche Gegend von Nordhausen. — Auch in Kleinwechsungen ging ein Wolkenbruch nieder. Viel Vieh ist ertrunken, Häuser wurden beschädigt, das Wasser stand 4 Fuß hoch. In Salza erschollen Hülferufe 11 Uhr Nachts; aus einem Hause mußten die Bewohner wegen Wassersgefahr gerettet werden.

Leipzig, 1. Juni. [Prof. Birnbaum.] Bekanntlich war der hiesige Professor Dr. Birnbaum am 26. Januar d. J. von der zweiten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wegen eines im Januar vorigen Jahres gegenüber dem Banquier Moritz in Jena verübten Betruges zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, dieses Urtheil aber auf die vom Angeklagten eingelegte Revision vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die erste Instanz, und zwar an das Landgericht Dresden, verwiesen worden. Letzteres hat gestern, nachdem zur Verhandlung eine größere Anzahl Zeugen geladen waren, den Angeklagten wegen Betrugs ebenfalls zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Frankreich.

L. **Paris,** 31. Mai. [Die Orleans. — Congreß der bonapartistischen Presse.] Der Graf von Paris ist gestern mit dem Eilzuge aus Bordeaux in Begleitung des Herzogs von Chartres, der Prinzessin von Joinville und der Herren Grafen d'Haussonville, dem Marquis de Beauvais und Dupuy in Paris eingetroffen. Der Prinz von Joinville und die Herzogin von Chartres hatten sich zum Empfange der Ankommenden auf den Bahnhof begeben. Von Seiten der Polizeipräfectur waren die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, Niemand durfte auf den Perron, eine Anzahl von Polizeisergeanten und Polizeiagenten in Civil erwarteten die Ankunft des Zuges. Keinerlei Zwischenfall trug sich zu. Der Graf von Paris bestieg mit dem Herzog und der Herzogin von Chartres einen bereitstehenden Wagen und der Prinz und die Prinzessin von Joinville folgten in einem zweiten. Die Gräfin von Paris, der Herzog von Orleans und die Prinzessin Helene sind heute früh 5 Uhr 28 Min. hier eingetroffen und haben mit dem Grafen von Paris um 11 Uhr 50 Min. die Reise nach Eu fortgesetzt. — Die bonapartistische Presse von ganz Frankreich hatte ihre Vertreter zu einem Congreß nach Paris geschickt, welcher gestern im Grand Hotel eine Vormittags- und eine Nachmittags-Sitzung hielt. In der ersteren gelang es nach einem sehr lebhaften Meinungsaustausche nur, den Text eines Artikels aufzustellen, nach welchem die nationale Souveränetät die einzige Grundlage jeder demokratischen Regierung ist und der Congreß vor der Nation die Sache des Kaiserreichs zu befürworten bereit ist. Des Nachmittags wurde dieser Artikel dann noch erweitert und durch einen zweiten vervollständigt, welcher die Bildung eines Central-Comités der bonapartistischen Presse in Paris empfiehlt. Die Mehrheit der Anwesenden erklärte sich gegen das Zusammengehen mit den Monarchisten, das im Augenblick der letzten Abgeordnetenwahlen von den Victorianern angepriesen und geübt wurde und dem man nun den Mißerfolg der Imperialisten in die Schuhe schiebt. Die Gegner des Prinzen Victor herrschten also in der Versammlung und bei dem darauf folgenden Bankette vor; aber man darf darum nicht behaupten, daß sein Vater wirklich auf dem Congresse vertreten war. Im Gegentheil hatte Prinz Napoleon allen seinen persönlichen Anhängern verboten, sich daselbst zu zeigen, und sein Vertrauter, der frühere Abg. Langlé, auf die an ihn ergangene Einladung in ablehnender Weise geantwortet. „Der Unterschied in unserer Auffassung der Gegenwart", schrieb Herr Langlé, „ist zu groß, als daß wir Ihre ausschließlich an die Mitarbeiter der imperialistischen Presse gerichtete Einladung annehmen könnten, und was die Zukunft betrifft, so giebt es unseres Erachtens nur ein Mittel, sie vorzubereiten, d. i. dem Oberhaupte der bonapartistischen Partei, dem Prinzen Napoleon, treu zu folgen." Kein Zweifel, daß Prinz Napoleon selbst bei der Ausarbeitung dieses Briefes thätig war und seiner Verbannung dadurch vorbeugen wollte, daß er darin betonen ließ, seine Partei sei nicht die imperialistische, sondern lediglich die bonapartistische. Er will ja nicht Kaiser werden, sondern würde sich damit begnügen, von dem souveränen Volke zum Präsidenten der Republik gewählt zu werden. Die Mitglieder des gestrigen Congresses waren also in der eigenthümlichen Lage, daß der, für dessen Erhebung auf den Kaiserthron sie sich so große Mühe geben, ihre Anstrengungen nicht zu schätzen versteht, ja sie ignoriren will. Man wird daher wohl thun, ihren Beschlüssen nicht mehr Wichtigkeit beizumessen, als sie verdienen.

Großbritannien.

[Internationaler Congreß der Heilsarmee.] In London wird gegenwärtig ein internationaler Congreß der Heilsarmee abgehalten, zu welchem Contingente aus den englischen Provinzen, Schottland, Frankreich, der Schweiz, Schweden, Italien, Südafrika, Indien, Ceylon, Canada und den Vereinigten Staaten erschienen sind. Am Freitag Abend wurde in der Exeter Hall ein großes Meeting abgehalten, um die fremdländischen Salutisten zu bewillkommnen. Die Tribüne bot ein seltenes Gemisch von Nationalitäten. Inmitten uniformirter Salutisten aus fast allen Theilen des europäischen Continents sah man Chinesen, Singalesen, Hindus, Indianer und Neger beiderlei Geschlechts. „General" Booth hielt eine Ansprache über das Wachsthum und den Fortschritt der Heilsarmee während ihres achtjährigen Bestehens. Darnach weht das Banner der Armee in 19 Ländern. Vor 8 Jahren zählte die Armee nur 81 Corps, jetzt hat sie 1552 mit 3602 besoldeten „Officieren". Während der letzten 4 Jahre hat sie Gebäude mit Sitzraum für 526 000 Personen, mit einem Kostenaufwande von 289 678 Pfd. Sterl. entweder käuflich erworben, gepachtet oder errichtet. Am Sonnabend Morgen wurde den fremden Salutisten in der Exeter Hall vom General Booth ein Frühstück gegeben, nach welchem die fremden „Chefs" Bericht über das Wirken und die Erfolge der Heilsarmee im Auslande erstatteten. Die „Marschallin" Booth aus Paris, die von „Oberst" Clibborn begleitet war, erklärte, daß zur Fortsetzung des Werkes der Heilsarmee in Frankreich und der Schweiz vor Allem Geld nöthig sei. Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab die Summe von 800 Pfd. Sterl. Nachmittags hielt die Heilsarmee mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen einen Triumphzug im Bezirke Hackney, an welchem sich 5000 Salutisten zu Fuß und zu Pferde mit 30 Capellen und vielen Wagen betheiligten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juni.

* **An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung** sind, wie uns mitgetheilt wird, folgende Sprechstellen neu angeschlossen worden: Nr. 301. M. Leichtentritt, Spediteur, Junkernstr. 11. — Nr. 306. A. H. Sindermann, Brauerei, Michaelisstr. 15 (Volksgarten). — Nr. 307. Derselbe, Weidenstr. 25 (Pariser Garten). — Nr. 308. A. Gräbsch, Lederhandlung, Garvestr. 18 und Neumarkt 17. — Nr. 325. Paul Proskauer, Agentur u. Commission, Freiburgerstr. 18. — Nr. 333. Max Hoffmann, Artikel für Brauereien und Zuckerfabriken, Berlinerplatz 21. — Nr. 336. L. Manasse, Getreide u. Producten, Hummerei 52/53. — Nr. 337. H. W. Tietze, Colonialwaaren en gros, Schweidnitzerstr. 38/39. — Nr. 338. Dobersch u. Bielschowsky, Bankgeschäft, Schweidnitzerstraße 41/42. — Nr. 340. Schindler u. Gude, Delicatessen u. Südfrüchte, Schweidnitzerstr. 9. — Nr. 341. Riegners Hotel, Königsstr. 4. — Nr. 342. Heinrich u. Otto, Gummi- und Guttapercha-Waaren, Carlsstr. 1. — Nr. 343. Wolff Sachs u. Comp., Manufacturwaaren en gros, Carlsstr. 15. — Nr. 344. Valentin Elias, Speditionsgeschäft, Carlsstr. 27. — Nr. 345. C. F. Schöngarth u. Zisch, Colonialwaaren en gros, Carlsstr. 47. — Nr. 346. Carl Sturm, Zucker-Commission, Hummerei 25. — Nr. 348. Carl Bürger, Agentur und Commissionen, Zwingerstr. 6. — Nr. 349. Kaufmännische Zwinger- u. Ressourcen-Gesellschaft, Zwingergebäude am Zwingerplatz. — Nr. 351. Georg Siegert, Leder-Treibriemenfabrik, Salvatorplatz 8. — Nr. 354. Paul Klotz, Colonialwaaren, Gartenstr. 43a. — Nr. 355. Heinrich Jaffe, Agenturen u. Commissionen, Telegraphenstr. 9. — Nr. 356. Paul Goldstücker, Futterartikel und Sämereien, Telegraphenstr. 3. — Nr. 358. Gebr. Steinert, Droguen- und Farbenhandlung, Freiburgerstr. 7. — Nr. 359. Gustav Trelenberg, Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei, Gräbschnerstr. 15. — Nr. 360. H. Niebuhr (Adolf Plötzke's Nachf.) Eisenhandlung, Gräbschnerstraße 29. — Nr. 362. Gustav Karaß, Kohlengeschäft, Siebenhufenerstr. hinter der Gasanstalt. — Nr. 363. Schmitz u. Comp., Galvanisches Institut, Gräbschnerstr. 80. — Nr. 364. Shorton u. Easton, Maschinenfabrik, Gräbschnerstr. 99/103. — Nr. 370. Benno Vogel, Samenhandlung, Bahnhofstr. 3. — Nr. 371. Gebr. Heimann, Strohhutfabrik, Bahnhofstr. 13. — Nr. 372. S. Lilienfeld, Buchdruckerei, Neue Taschenstr. 13. — Nr. 373. Joseph Abramczyk, Bau- und Nutzholz en gros, Neue Taschenstr. 25. — Nr. 375. Fr. Weber, Colonialwaaren, Agentur und Commission, Teichstr. 6. — Nr. 376. Herrmann Völker, Faßfabrik, Eicheallee Nr. 98 in Kleinburg. — Nr. 377. C. G. Müller, Kaffee und Colonialwaaren, Ketzerberg 32. — Nr. 386. E. C. Preuß, Droguen-, Firniß-, Lack- und Farbehandlung en gros, Breitestr. 26. — Nr. 390. Dietzel u. Riemeyer, Droguen und Farben en gros, Catharinenstr. 4. — Nr. 391. Carl Linnicke, Colonialwaaren und Sämereien, Catharinenstr. 5. — Nr. 392. Fr. W. Schmidt, Droguen, Chemikalien und Farbewaaren en gros, am Neumarkt 25. — Nr. 393. Krause u. Nagel, Dampfschiffs-Rhederei, Heiligeiststr. 15. — Nr. 394. Louis Schäfer, Clarenmühle II., Hinterbleiche. — Nr. 395. Gebr. Baum, Baugeschäft, Neue Junkernstr. 26. — Nr. 396. M. G. Schott, Fabrik für Eisenconstructionen, Dampf- und Wasserheizung, Matthiasstr. 28a, — Nr. 404. Friedr. Huth, Kaufmann, Taschenstr. 20. — Nr. 409. Herz u. Ehrlich, Eisenwaaren, Vorderbleiche 3. — Nr. 410. Max Cimbal, Wurstfabrik, Altbüßerstr. 3 und Schweidnitzerstraße 5. — Nr. 166. H. Rogge, Civilingenieur, Vorwerksstr. 40.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 23. bis 29. Mai fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 46 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 233 Kinder geboren, davon waren 188 ehelich, 54 unehelich, 288 lebendgeboren (106 männlich, 122 weiblich), 14 todtgeboren (7 männlich, 7 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 257 (mit Einschluß von 12 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 123 (darunter 26 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 21, über 80 Jahre 4. — Es starben an Scharlach 2, an Rose 1, an Unterleibstyphus inc. Nervenfieber 1, an Brechdurchfall 10, an anderen acuten Darmkrankheiten 21, an anderen Infectionskrankheiten 1, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 44, an anderen Krankheiten des Gehirns 21, an Lungenschwindsucht 24, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 32, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 2, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 16, an allen übrigen Krankheiten 73, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter gewaltsamer Einwirkung 3, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 44,67, in der betreffenden Woche des Vorjahres 32,34, in der Vorwoche 34,59.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 23 bis 29. Mai c. betrug die mittlere Temperatur + 20,5° C., der mittlere Luftdruck 747,2 mm, die Höhe der Niederschläge 2,44 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 23. bis 29. Mai c. wurden 61 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolis 3, an Diphtheritis 7, an Typhus abdom. 1, an Scharlach 20, an Masern 30.

* **Vom Himmelfahrtstage.** Da sich gestern der Himmel stark bewölkt zeigte und eine drückende Schwüle herrschte, so daß ein schweres Gewitter zu befürchten war, waren unsere auswärtigen Vergnügungsorte schwächer besucht, als es sonst am Himmelfahrtstage der Fall zu sein pflegte. Namentlich war in Oswitz, wohin sich sonst der Hauptstrom der Erholungsuchenden aus Breslau zu ergießen pflegte, der Verkehr ein äußerst geringer. Der Schießwerdergarten war dagegen von ca. 4000 Personen besucht. — Gegen 11 Uhr Abends zeigte ein starkes Wetterleuchten den nahe bevorstehenden Ausbruch des Gewitters an und um 1 Uhr entlud sich letzteres mit furchtbarer Heftigkeit. Gleichzeitig ging auch ein starker Regenguß nieder. Der Blitz hat an verschiedenen Stellen eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden oder einen nennenswerthen Schaden zu verursachen. Ein Blitzstrahl schlug in die Kaserne des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 an der Viehweide ein und zerschmetterte die auf dem Dache befindliche hohe Fahnenstange. Auf dem östlichen Uhrthurm des Hauptportals am Oberschlesischen Bahnhofe streifte ein Blitzstrahl die dort befindliche Flaggenstange und splitterte einen Theil derselben ab. Auf der Oswitzer

Kleine Chronik.

Breslau, 4. Juni.

Das Goethehaus. Das Freie deutsche Hochstift verfolgte schon seit längerer Zeit den Plan, das Goethehaus in Frankfurt thunlichst wieder in denjenigen Zustand zu versetzen, in welchem es sich zu Goethes Jugendzeit befand, ohne dabei den weitern Zweck des Hauses, als Sitz des Hochstifts zu dienen, Eintrag zu thun. Die Arbeiten, welche längere Zeit und den Aufwand ziemlich bedeutender Mittel erforderten, begannen im vorigen Jahre und sind nunmehr zu ihrem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Außenseite erhielt einen neuen Anstrich und im Erdgeschoß wurden die alterthümlichen eisernen Körbe wieder vor die Fenster gesetzt, welche der spätere Besitzer entfernt hatte. Im Innern wurden die Decken und Ofennischen mit zeitgemäßen Stuckverzierungen versehen, die Wände mit neuen Tapeten, welche nach Mustern des vorigen Jahrhunderts angefertigt sind, bekleidet, die Thüren- und Holzverkleidungen von der auf ihnen lagernden dicken Farben- und Lackschicht befreit und in ihrer ursprünglichen Gestalt in Naturholz mit Firnißüberzug hergestellt, mehrere Zimmer durch passende Oefen und alterthümliche Möbel wohnlich gemacht, die Fenster- und Thürverschlüsse erneuert und in der Einrichtung verschiedene Veränderungen getroffen. Die innere Einrichtung des Hauses ist jetzt folgende: im Erdgeschoß Verwaltungsräume und das Lesezimmer des Hochstifts (einst Speisesaal); im ersten Stock nach vorn die Weimarer Zimmer, in welchen Herzog Karl August 1779 bei seinem Besuch wohnte. Das mittelste dient zu den Sitzungen des Verwaltungsraths des Hochstifts, rechts befindet sich der Goethe-Bücherschatz. Im zweiten Stock ist das Gemäldezimmer, links und rechts dasjenige des Herrn und der Frau Rath. Im Gemäldezimmer hängt jetzt auch die von dem Maler Hermann Junker gefertigte Nachbildung des Pastellgemäldes der Frau Rath Goethe, welches sich im Besitze der Frau Marie Heuser, geb. Nicolovius, zu Köln befindet. Links befand sich früher die Bücherei des Hochstifts, welche jetzt in dem sogenannten Seidenraupenzimmer, eine Treppe höher, untergebracht ist. Die Zimmer sind mit allerlei Hausgeräth versehen, welches zum Theil im Besitze der Goethe'schen Familie war. Im Zimmer des Herrn Raths ist jetzt auch das seitliche Fenster wieder frei geworden, welches den Ausguck nach der nördlichen Seite des Großen Hirschgrabens gestattet, weshalb Goethe bei spätem Nachhausekommen den Weg von der Südseite her wählte. Im Zimmer der Frau Rath entdeckte man beim Abreißen der alten Tapeten einen in die Mauer eingelassenen Schrank, welcher, nunmehr wieder hergerichtet und mit einer Glasthür versehen, zur Aufbewahrung von Schriftstücken dient. Wir sehen darin Briefe der Eltern Goethes, Urkunden, den Entwurf eines Göthischen Gedichts und ähnliches. Nach hinten stößt das Geburtszimmer Goethes an; das zweite Hinterzimmer enthält eine Bildersammlung des Hochstifts. Der Giebelstock birgt in dem mittlern, dem Wohnzimmer Wolfgangs, eine Fülle von Erinnerungen sowohl an Goethe selbst wie an Lotte Buff, deren Heirathsvertrag mit Kestner hier aufbewahrt wird. Auch Lottens Spinett ist da, desgleichen Wolfgang's Kleiderschrank und aus dem Besitze von Goethes Großmutter Cornelia ein alterthümlicher Schreibtisch, auf welchem jetzt das Fremdenbuch aufliegt. Die Mansarden zu beiden Seiten, wovon diejenige links Goethes Schlafzimmer war, sind jetzt, ihrer ursprünglichen Gestalt als Dachzimmer entsprechend, mit schrägen Vorderwänden versehen und einfenstrig gemacht worden. Sämmtliche Erneuerungen wurden mit eben so viel Sachkenntniß als Sorgfalt und Umsicht ausgeführt, und so bietet das Haus wieder ein nach Möglichkeit getreues Abbild der Zeit, da Frau Aja darinnen schaltete und der jugendfeurige Wolfgang an Götz von Berlichingen schrieb.

Ferdinand Gregorovius ist beschäftigt, eine Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter zu schreiben, ein Werk also, welches die Schicksale der ruhmreichen Stadt in einer Periode behandelt, in welcher ihr Name nur als ein Schatten der großen Vergangenheit fortzuleben schien, während sie in Wahrheit auch im Mittelalter, wenn auch ohne wie ehedem in die Geschichte der Welt einzugreifen und eine Stätte blühender Geistescultur zu sein, eine vielfach bewegte Geschichte erlebte. Das Werk wird vom Ende des vierten Jahrhunderts, von den Zeiten, in denen die Westgothen Alarichs in Griechenland kämpften, seinen Anfang nehmen. Es wird freilich noch mehr als Jahr und Tag vergehen, ehe dasselbe erscheint.

Vom Chiemsee wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Wer noch vor zwei Jahren die einsamen Inseln und entlegenen Höhen besuchte, auf denen der König Ludwig II. von Baiern vorzugsweise gern seine prächtigen Schlösser und phantastischen Paläste erbauen zu lassen liebte und sie gegenwärtig wiedersieht, der wird in Allem und Jedem einen ganz gewaltigen Unterschied bemerken. Damals regten sich viele Hunderte geschäftiger Architekten, Künstler, Bauhandwerker jeder Art, Stein- und Erdarbeiter in geschäftiger Eile, um alle diese Bauwerke des höchsten Glanzes und der üppigsten Pracht mit ihren mächtigen Säulen, dem edelsten Marmor, ihrer oft fast überreichen, das Auge beinahe blendenden Vergoldung, ihren kunstvollen, von den besten italienischen Mosaikarbeitern hergestellten Mosaikfußböden und ihren riesigen Spiegelglasfenstern in möglichst kurzer Frist und großem Glanz — gänzlich unbekümmert um die ungeheuren Kosten ihrer Erbauung — auszuführen, jetzt dagegen Oede, Leere und gänzliche Einstellung jeder Bauthätigkeit, da kein Geld mehr dazu vorhanden ist! Besonders auf der „Herreninsel" im Chiemsee, wo der König seinen Riesenpalast, der nicht allein an Großartigkeit, sondern mehr noch an Glanz und Pracht jeglicher Art sein Vorbild, das Versailler Schloß, weit übertreffen sollte, erbauen ließ, wird dieser jähe Gegensatz am schärfsten berühren. Dieses glänzende Bauwerk, kaum zur Hälfte vollendet, steht jetzt öde gänzlich unbenutzt da und droht in wenigen Jahren schon zur Ruine zu zerfallen. Millionen sind hier vollständig nutzlos verausgabt und man wird wahrscheinlich alles, was sich an Säulen, Vergoldung, Thüren, Fenstern u. s. w. loslösen läßt, fortbringen, um es zu verkaufen oder anderweitig zu verwenden, das nackte Gebäude aber dereinst zu einem großen Zucht-, Armen- oder Irrenhause, wozu es sich bei seiner einsamen Lage auch sachlich eignet, umbauen.

Ein Normal-Skelett wird gegenwärtig im ministeriellen Auftrage vom Bildhauer Karl Schütz in Berlin in Wachs modellirt und soll bei Gelegenheit der diesjährigen Naturforscher-Versammlung ausgestellt werden. Der Minister hat die Absicht, das Modell in Zink oder Bronce vervielfältigen zu lassen, damit es nicht nur in Berlin, sondern auf allen Universitäten als Lehrmittel dienen könne.

Für Cigarrenraucher und besonders für die Liebhaber einer guten Havanna ist eine Plauderei interessant, die wir in der „W. A. Z." finden. Es heißt da: Früher wollte Jedermann gut abgelagerte Cigarren haben, jetzt dagegen sind den Feinschmeckern ganz frische Cigarren besonders erwünscht, doch ist es schwer, in Europa zu jeder Zeit damit zu dienen, trotz des großen Aufschwungs der westindischen Dampfschifffahrt. Sie sind auch wirklich ausgezeichnet gut, aber nur 4 bis 5 Wochen hindurch; die bis dahin nicht gebrauchten müssen nach dieser Zeit einige Wochen liegen, weil sie in der Kiste noch eine kleine Gährung durchmachen, während welcher sie beinahe unrauchbar sind. Ist diese Gährung vorüber, so gehören sie in die Reihe der abgelagerten Cigarren, von denen ich übrigens, trotz der eigenthümlichen Vorzüge der frischen, dem Leser einen reichlichen Vorrath wünsche. Eine abgelagerte Havannacigarre ist wohl ein köstliches Ding, und wenn sie auch nicht den Reiz der frischen besitzt, so braucht man bei ihr doch nicht jeden Augenblick zu befürchten, daß sie zu gähren anfängt, was etwas Unheimliches, ja einen Stich ins Polizeiwidrige hat. Die abgelagerte Cigarre zeigt eine mannhafte Beständigkeit; ihr Inneres hat sich ausgetobt und ist zu einem edlen Gleichmaß gelangt. Man braucht nur zu betrachten, mit welcher Ruhe dort, wo das braune Deckblatt und die reine, weiße Asche einander berühren, der bläuliche Rauch sich aufzwirnt. Sie brennt niemals schief und hält es unter ihrer Würde, zu kohlen. Ihr Rauch ist voll Kraft und von einer Würze, daß selbst Frauen seinen Wohlgeruch rühmen. Wenn wir uns mit einer solchen Cigarre still beschäftigen, so geht etwas von der schönen Ausgeglichenheit, die in ihrem Innern ruht, in unser eigenes über, und wenn uns weiter ein böses Gewissen nicht plagt, wird die Befriedigung in uns erhöht und wir fühlen uns zu jedem edlen Thun bereit.

Ein Selbstmord mittelst Kanone wird aus Landau berichtet. Die „Pf. Pr." meldet unterm 31. Mai: Heute Mittag kurz vor 12½ Uhr wurden die Nachbarn der Reiterkaserne aus der Mittagsruhe aufgeschreckt. In der im Kasernenhof errichteten Kanonenremise hatte ein Artillerie-Unteroffizier Namens Viereck der 2. Feldartillerie-Abtheilung eine Kanone mit einem Schrapnelschuß geladen und auf sich selbst abgefeuert. Der Knall war furchtbar. Die Kugeln pfiffen durch die Luft, auf sehr geringe Entfernungen an ahnungslos dahinschlendernden Spaziergängern vorbei und schlugen da und dort in den Boden, glücklicherweise ohne Unheil anzurichten. Als sich im Kasernenhof der Pulverdampf verzogen hatte, sah man Kopf und Gliedermassen des Unglücklichen zerstreut umherliegen. Furcht vor einer mehrtägigen Arreststrafe soll den Selbstmörder zu der That veranlaßt haben. Viereck war aus Danzig.

Eine Rechtsanwaltin. Ein seit den Tagen Portia's und Shylock's unerhörtes Ereigniß hat am 20. Mai den Sitzungssaal der Supreme Court von Albany im Staate Newyork bis auf den letzten Platz gefüllt, und Jedermann in die begreiflichste Aufregung versetzt: zum ersten Mal ist eine zur Advocatur zugelassene Dame, Miß Kate Stoneman, als Rechtsanwaltin aufgetreten, und zwar vor dem nämlichen Richter, der noch eine Woche zuvor sie auf Grund ihres Geschlechts zurückgewiesen hatte. Seitdem ist aber ihr Patent vom Gouverneur des Staates Newyork unterzeichnet worden, und alles Sträuben der entrüsteten Juristenwelt hat ein Ende. Daß nun alle Emancipations-Damen der Union ein Te deum über den wirklich bewunderungswürdigen Erfolg ihrer Schwester singen, ist begreiflich. Miß Stoneman ist etwa fünfunddreißig Jahre alt, und gehört einer hochangesehenen Familie an. Einer ihrer Brüder ist Gouverneur des Staates Californien, ein anderer ist Richter in Iowa, und eine ihrer Schwestern ist die Frau des Richters Williams in Buffalo. Es hat sie ungeheure Mühe gemacht, die Anerkennung ihres Diploms, das sie sich durch vorzüglich bestandene Examen erworben, bei Richtern und Advocaten durchzusetzen. Die ersteren vor Allem weigerten sich, die Dame als Praktikantin zu den Sitzungen zuzulassen. Miß Stoneman aber gab nicht nach. Sie wendete sich an das Parlament, von dem die „Zulassungs-Bill der Frauen zur rechtsanwaltlichen Praxis" kurz zuvor genehmigt worden war, und errang die Unterschriften des Staatsgouverneurs und des Ministers des Innern für ihr Patent. Miß Stoneman ist übrigens auch die erste Frau gewesen, die unter dem neuen Gesetze in Albany bei den Wahlen ihre Stimme abgegeben hat. Sie ist eine angenehme Erscheinung, groß und wohlgebaut, hat prachtvolles, dunkelbraunes Haar und ein paar geistvolle Augen, die vielleicht künftighin manchen hartherzigen Richter in die Enge treiben werden.

Chaussee gegenüber dem Grundstück „Augustahöhe" fuhr ein Blitzstrahl in eine Pappel, zerriß die Rinde derselben vom Wipfel bis zur Erde, und wühlte den Boden auf. Ferner soll noch ein Telegraphendraht zerstört worden sein. Nach einer Meldung der „Schl. Ztg." traf ein Blitzschlag auch die Fahnenstange des dem Stadtrath von Korn gehörigen Hauses Schweidnitzer Stadtgraben 20. Dieselbe wurde zerschmettert, so daß die Stücke auf die Straße flogen. — Zwischen 1½ und 2 Uhr Nachts erreichte das Gewitter seinen Höhepunkt, hierauf ließ es an Heftigkeit nach, bis es gegen drei Uhr, als der Morgen graute, sein Ende erreichte. — In Folge des heftigen Regengusses — nach Angabe der Kgl. Universitäts-Sternwarte sind 28 mm Regen gefallen — trat, wie am verflossenen Sonntag, eine Ueberfluthung verschiedener Straßen und Keller ein. Soweit es zu unserer Kenntniß gelangt ist, wurde die Feuerwehr in zwölf Fällen um Hilfe ersucht. Die Mehrzahl der Hilfegesuche traf von der Thorwache 3 und 5 ein. Jedoch trat die Feuerwehr nur in vier Fällen in Thätigkeit, da sich in den meisten Fällen das Wasser von selbst verlaufen hatte.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die Feuerwehr von zwei Meldestationen aus alarmirt. Der auf der Schießwerderstraße im Hochparterre gelegene, zu Magazinzwecken verwendete Raum des Dr. Becker sollte in Brand stehen. Daraufhin rückte die Feuerwehr unter der Leitung des Branddirectors Herzog mit der Dampfspritze nach der Brandstelle. Man fand die Dielung des Magazinraums an zwei verschiedenen Stellen und ein Spiritusfaß brennend vor. Die Gefahr wurde jedoch ohne große Mühe in kurzer Zeit behoben. Man vermuthet, daß, da der Raum schon seit 8 Tagen von Niemandem betreten worden war, während des heutigen Gewitters der Blitz die Strohverpackung der Fenster entzündet und dadurch die weitere Ausbreitung des Feuers bewirkt habe.

* **Fürsorge für entlassene Gefangene.** Das seit vielen Jahren bei uns eingebürgerte jährliche Gartenfest der Localvereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene ohne Unterschied der Confession soll dieses Mal früher als sonst, wie wir hören, schon am 21. d. M. stattfinden. Es ist dazu wieder der Friebeberg in Aussicht genommen. Concert und Feuerwerk werden auf das Glänzendste vorbereitet und zu der Verloosung sind bereits eine Menge schöner Gewinne, wie goldene und silberne Schmucksachen, Haus- und Küchengeräthe, Toilette- und Luxusgegenstände, Wäsche, Nahrungs- und Genußmittel u. dgl. eingegangen. Da der Preis des Looses einschließlich des Entrées nur 30 Pf., an der Kasse 50 Pf., beträgt, so steht ein ebenso billiges als schönes Vergnügen in Aussicht, wobei zugleich der Wohlthätigkeit Rechnung getragen wird. Wir wollen es nicht unterlassen, das Publikum schon jetzt hierauf hinzuweisen.

Zum Lübener Morde wird dem „Liegnitzer Anzeiger" aus Neustadt a. W. geschrieben: „Die Staatsanwaltschaft in Liegnitz verfolgt bekanntlich einen Menschen, der in Goldberg (bei Liegnitz) einen Droschkenbesitzer ermordet und sich in den Besitz des Wagens und Pferdes dieses Mannes gesetzt haben soll. Am Sonnabend Abend traf nun der Tischlermeister Ebeling von hier auf der Klenka'er Chaussee kurz vor der Stadt ein Fuhrwerk, dessen Inhaber ihn aufforderte, mit nach der Stadt zu fahren, was Ebeling auch that. E. wies dem Fuhrwerksbesitzer einen Gasthof an, wo dieser auch übernachtete. Im Gasthofe selbst und auch unterwegs war dem Ebeling schon das Benehmen dieses Fremden aufgefallen. Am anderen Tage erhielt der hiesige Commissarius Exner von Liegnitz aus telegraphisch die Nachricht, daß sich der verfolgte Raubmörder wahrscheinlich im Pleschner Kreise aufhalten werde. Sofort wurden hier die nöthigen Recherchen angestellt und der inzwischen weitergefahrene Fremde mit einem Wagen nach Schroda, mit einem anderen nach Miloslaw verfolgt. In Miloslaw erfolgte, wie bereits gemeldet, die Verhaftung. Der Fremde stand gerade im Begriff, mit der Eisenbahn abzureisen. Das Pferd hatte er bereits für 45 Mark verkauft, den Wagen wollte er einstweilen bis auf weitere Anordnug zurücklassen. Der Verhaftete nennt sich Heinrich Albert Millner und will in Breslau wohnhaft sein.

§ **Striegau,** 31. Mai. [Vereinsjubiläum. — Musikaufführung.] Gestern beging der hiesige katholische Gesellenverein die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Zur Theilnahme dieser Festlichkeit waren eingeladen und erschienen die gleichartigen Vereine von Altwasser, Freiburg, Canth, Jauer, Landeshut, Liegnitz, Langenbielau, Neurode, Neumarkt, Neustadt OS., Peterswaldau, Reichenbach, Schweidnitz, Waldenburg und Zobten. Die Festfeier wurde durch einen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche eingeleitet, bei welchem Caplan Strauß die Festpredigt hielt und Erzpriester Lic. Welz die Weihe einer nenen Vereinsfahne vollzog. Nachmittags 3 Uhr setzte sich der Festzug unter Vorantritt der hiesigen Stadtcapelle, durch die Hauptstraßen der Stadt und um den Ring nach dem Garten der „Brauerei zur Bierquelle" in Bewegung. Hier hielt Erzpriester Lic. Welz die Festrede. Dem von der Stadtcapelle ausgeführten Concert folgte dem aufgestellten Programm gemäß eine Festvorstellung im Saale des „Hotel zum deutschen Kaiser", bestehend in Prolog, Theater, musikalischen und declamatorischen Vorträgen, sowie in einem geselligen Vergnügen. — Am vorigen Mittwoch brachte der unter Leitung des Cantor Hähnel stehende Musikverein im „deutschen Kaiser" das Musikwerk „Die wilden Schwäne", comp. von Reinecke, zur Aufführung. Die Solis hatten Frau Dr. Sial und Frl. Nacke übernommen. Außerdem erfreuten Fräulein Nacke, sowie Fräulein Overweg aus Breslau das Auditorium durch den Vortrag einiger Lieder.

b. **Wohlau,** 1. Juni. [Aus dem Kreise. — Gesundheitszustand. — Witterung. — Ernennung. — Gustav-Adolf-Stiftung.] Zu den Viehseuchen-Kosten der Provinz Schlesien im Jahre 1885 im Betrage von mehr denn 45 000 Mark hat der hiesige Kreis, in welchem am 11. December 1885 4456 Pferde und 27 653 Stück Rindvieh gezählt wurden, 741 Mark beizutragen. — Auf der im Bau begriffenen Secundärbahn Trachenberg-Herrnstadt, welche auch den nordöstlichen Theil des Kreises Wohlau mit zwei Stationen berührt, ist der Bau soweit vorgeschritten, daß Materialzüge zu verkehren beginnen. — In dem Dorfe Mönchmotschelnitz, wohin seit einem Jahre bereits eine fahrende Landbriefpost verkehrte, ist seit dem 10. Mai eine Posthilfsstelle errichtet worden. — Eine auffallende Erscheinung macht sich an einzelnen Kirschbäumen bemerkbar. Zahlreiche junge Früchte werden braun und verschrumpfen, während andere gesund bleiben. Der Trockenheit dürfte diese Erscheinung nicht zuzuschreiben sein, weil nebenanstehende Bäume derselben Sorte völlig gesunde Früchte behalten. — Der Gesundheitszustand in der Stadt will sich durchaus nicht bessern, fort und fort fordert das Scharlach, welches in der bösartigsten Form bald in Verbindung mit Diphtheritis, bald mit Mandelgeschwulst auftritt, unter der Kinderwelt, ja auch unter den Erwachsenen seine Opfer. Die einst gerühmte Salubrität unseres Städtchens hat seit Jahren sehr nachgelassen. — Endlich haben einige schwache Gewitterregen auch unsere ausgedorrte Gegend erfrischt, allein bei der wieder eingetretenen Hitze wird die geringe Feuchtigkeit nicht lange vorhalten. Die Hoffnungen des Landmannes sind tief gesunken, auf höher gelegenen Feldern ist das Getreide schon verloren, der Futtermangel ist groß. — Herr Rechtsanwalt Möhlis, zur Zeit der einzige Anwalt der Stadt, ist zum Notar ernannt worden. — Der Wohlauer Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 603 Mark, an Bestand 214 Mark. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 2414 Mark. Die Ausgaben betrugen 654 Mark. Erfreulicherweise ist eine Zunahme der Einnahmen zu constatiren. Sein Jahresfest hält der Verein am dritten Pfingstfeiertage in der neuerbauten Kirche zu Beschine.

—r. **Brieg,** 1. Juni. [Einsturz.] Vorigen Freitag stürzte das Dachgerüst eines dem Bauergutsbesitzer Michler in Kauern gehörigen Stallgebäudes zusammen, wobei eine Anzahl Personen, insbesondere Kinder, welche mit dem Aufhängen von Dachziegeln beschäftigt waren, verunglückten. Der Einsturz soll allein den Bauhandwerkern zuzuschreiben sein, gegen die auch die Anklage erfolgen wird.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 4. Juni. Die Branntweincommission lehnte definitiv alles ab.

* **Budapest,** 4. Juni. Der ungarische Finanzminister unterzeichnete mit der ungarischen Creditbank und Consorten den Vertrag behufs einer Emission von 22 Millionen Papierrente. Die ungarische Regierung, gedenkt eine Revision des Textilzolles vorzunehmen, um sich schadlos zu halten, wenn Oesterreich den Petroleumzoll erhöhen muß, um die polnische Fraction zu gewinnen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wien, 4. Juni. Nach zweitägigen Berathungen beschloß der Polenclub des Abgeordnetenhauses, den Antrag Sueß über Petroleumzoll fallen zu lassen, und die Regierung aufzufordern, von Ungarn einen Zoll von zwei Gulden auf Rohpetroleum zu verlangen.

London, 4. Juni, früh. Unterhaus. Nach achtstündiger Debatte wurde die Berathung der Homerulebill auf heute vertagt. In der Debatte forderte Morley diejenigen, welche das Schicksal der Vorlage in der Waage hielten, auf, die ernsten Folgen ihres Votums wohl zu bedenken.

Madrid, 4. Juni. Der „Imparcial" veröffentlicht die den Botschaftern am 18. Mai zugestellte Note, worin der Sultan von Marokko gegen das Einlaufen europäischer Schiffe in die Häfen ohne Zollämter protestirt und hervorhebt, die Schiffe würden sich hierdurch den Gefahren aussetzen, ohne daß sie deshalb Reclamationen erheben könnten.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 4. Juni. Unterpegel 1,10 m.
Glatz, 4. Juni. Unterpegel 0,31 m.
Breslau, 4 Juni. Oberpegel 4,66 m, Unterpegel + 0,20 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	9	O 5	wolkig.	
Aberdeen	767	8	N 2	h. bedeckt.	
Christiansund	761	7	NO 4	h. bedeckt.	
Kopenhagen	760	13	WNW	bedeckt.	
Stockholm	758	6	NO 4	bedeckt.	
Haparanda	758	6	NW 4	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	763	13	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	12	O 4	Regen.	
Brest	762	14	S 2	bedeckt.	
Helder	763	14	NNW 1	bedeckt.	
Sylt	761	10	WNW 1	bedeckt.	
Hamburg	761	14	WNW 2	bedeckt.	
Swinemünde	761	16	NNW 2	wolkig.	Abends Wetterl.
Neufahrwasser	760	19	N 1	wolkig.	
Memel	759	17	WNW 1	h. bedeckt.	Früh Sprühregen.
Paris	762	15	N 2	bedeckt.	
Münster	761	13	NNW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	760	18	SW 4	bedeckt.	Abends Wetterl.
Wiesbaden	761	18	SW 4	Gewitter.	Ab. Gew. m. Reg.
München	762	20	SO 1	h. bedeckt.	Nachts Gewitter.
Chemnitz	760	18	NO 1	h. bedeckt.	Dunst.
Berlin	760	21	O 1	bedeckt.	Dunst.
Wien	760	21	NW 1	h. bedeckt.	
Breslau	760	10	NW 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	763	16	NO 1	wolkig.	
Nizza	760	21	S 4	dunstig.	
Triest	760	25	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmässig und daher die Luftbewegung anhaltend schwach. Die Bewölkung hat über Deutschland zugenommen, während die Temperatur meistens gesunken ist. Ein barometrisches Maximum liegt über den britischen Inseln und scheint sich weiter über das Nordseegebiet auszubreiten. Im westlichen Deutschland fanden meistens in der Nacht und früh Gewitter statt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4. Juni.

Galizische Carl-Ludwigs-Eisenbahn 4½ pCt. Prioritäten von 1881 und 1882. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Marktberichte.

Berlin, 2. Juni. Spiritus loco ohne Fass 36,8 M. bez., Juni und Juni-Juli 37—36,8—37,3 M. bez., Juli-August 38—38,4 M. bez., August-September 39,1—38,9—39,4 M. bez., September-October 39,8—39,7—40 Mark bez.

Berlin, 2. Juni. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten-Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Die Nachfrage nach passenden Sortimenten bleibt eine rege und sind hierfür die letzten Preise gut aufrecht zu erhalten; namentlich gute br. Kipse und gute kräftige Wild- und deutsche Brandsohlleder, ebenso gute Siegener Schnittsohlleder sind gesucht. Es notiren: geh. Zahmsohlleder und Wildsohlleder 145—155 Mark je nach Qualität. Schnittsohlleder 135—145 Mark, Halbsohlleder 120—140 Mark je nach Beschaffenheit. Brandsohlleder, deutsch und wild, 120—130 Mark, beste starke, bevorzugte Marken höher, 110 bis 115, Mittel-Qualitäten ca. 95—105 Mark, geringere. — Fahlleder 160 bis 175 Mark leichte Narbenwaare, 140 bis 150 Mark Mittelqualitäten. — Kipse, braun, 150—160 Mark, gute, 6 Kgr. 130—140 Mark, Mittelwaare, 100—115 M. Pantienen schwarze, noch wenig gehandelt, kommen jedoch allmälig mehr in Frage. — Rossschuhleder 2—2,30 M. für feines leichtes wildes, 160—180 Mark gutes deutsches, — Rossausschnitt sehr gefragt.

Hamburg, 2. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Juni-Juli 23½ Br., 23¼ Gd., Juli-August 24½ Br., 24¼ Gd., August-September 25¼ Br., 25 Gd., September-October 26 Br., 25¾ Gd., Octbr.-Novbr. 26¾ Br., 26⅜ Gd. Tendenz: still.

⁑ **Breslau,** 4. Juni. [Von der Börse.] Feste Tendenz bei sehr beschränkten Umsätzen war die Signatur der heutigen Börse. Nur Laurahütte-Actien blieben anhaltend schwach.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 84,85—85,00—84,90 bez., Russ. 1880er Anleihe 88,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 100,25 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61,85—61,90 bez., Oesterr. Credit-Actien 457,50—458,00—457,00 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69,50—69,00 bez., Russische Noten 199,75 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. Juni, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, —, Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 4. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 457, —. Staatsbahn 383, —. Lombarden 189, 50. Laurahütte 69, 20. 1880er Russen 88, 90. Russ. Noten 199, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 90. 1884er Russen 100, 30. Orient-Anleihe II. 61, 90. Mainzer 98, 10. Disconto-Commandit 214, 70. Ruhig.

Wien, 4. Juni, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 97. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 4. Juni, 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 283, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 239, 80. Lombarden 115, 25 incl. Galizier 201, 25. Oesterr. Papierrente 85, 40. Marknoten 62, 02. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 95. Ungar. Papierrente 95, 17. Elbthalbahn 160, 90. Fest.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 75. Staatsbahn 191, 87. Galizier 161, 75. Fest.

Paris, 4. Juni. 3% Rente 82, 97. Neueste Anleihe 1872 109, 82. Italiener 100, 60. Staatsbahn 487, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 95. Behauptet.

London, 4. Juni. Consols 100, 62. 1873er Russen 98, 87. Wetter: Prachtvoll.

Wien, 4. Juni. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	4.	2.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	283 10	283 25
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	239 25	237 60
Lomb. Eisenb.	115 50	108 75
Galizier	200 —	200 25
Napoleonsd'or	10 02½	10 03
Marknoten	62 02	62 05

Cours vom	4.	2.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 —	105 90
Papierrente	85 37	85 35
Silberrente	85 65	85 60
London	126 50	126 60
Oesterr. Goldrente	117 20	117 —
Ungar. Papierrente	95 17	94 97
Elbthalbahn	160 25	160 —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 4. Juni 1886.

Berlin, 4. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	4.	2.
Mainz-Ludwigshaf.	97 80	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 40	80 90
Gotthard-Bahn	110 80	110 80
Warschau-Wien	252 20	251 —
Lübeck-Büchen	158 20	158 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	4.	2.
Breslau-Warschau	70 50	70 30
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 —

Bank-Actien.

Cours vom	4.	2.
Bresl. Discontobank	89 20	89 20
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	159 90	160 —
Disc.-Command. ult.	213 90	215 10
Oest. Credit-Anstalt	456 50	457 50
Schles. Bankverein	104 30	104 —

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	4.	2.
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 70	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	98 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 50	107 50
do. verein. Oelfabr.	63 40	61 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 70	91 —
Schlesischer Cement	119 —	118 30
Bresl. Pferdebahn	134 20	134 90
Erdmannsdrf. Spinn.	72 60	72 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 80	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 70	106 70
Donnersmarckhütte	29 70	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 70	43 90
Laurahütte	70 —	70 50
do. 4½% Oblig.	101 30	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 —	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 —	31 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	121 20	119 70
do. St.-Pr.-A.	126 —	126 —
Inowrazl. Steinsalz.	28 70	28 50

Inländische Fonds.

Cours vom	4.	2.
Deutsche Reichsanl.	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 90	142 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	4.	2.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
do. do. 3½%	100 20	100 40
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 20
do. do. S. II	104 70	105 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	4.	2.
Breslau-Freib. 4½%	102 70	102 50
Oberschl. 3½% Lit. E	101 —	100 50
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 30	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 90	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 —

Ausländische Fonds.

Cours vom	4.	2.
Italienische Rente	99 20	99 60
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 30
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 60
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 80
do. 1860er Loose	118 50	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 20	107 —
Russ. 1880er Anleihe	89 —	88 90
do. 1884er do.	100 50	100 50
do. Orient-Anl. II.	62 10	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 10
do. 1883er Goldr.	114 70	114 90
Türk. Consols conv.	15 30	15 30
do. Tabaks-Actien	80 —	80 —
do. Loose	33 90	33 90
Ung. 4% Goldrente	85 20	84 90
do. Papierrente	— —	76 10
Serbische Rente	80 70	80 70

Banknoten.

Cours vom	4.	2.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 35	161 30
Russ. Bankn. 100 SR.	199 45	199 60
do. per ult.	199 50	199 70

Wechsel.

Cours vom	4.	2.
Amsterdam 8 T.	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 05
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	199 25	199 50

Privat-Discont 1⅝ %.

Letzte Course.

Berlin, 4. Juni, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas erholt.

Cours vom	4.	2.
Oesterr. Credit. ult.	456 50	457 50
Disc.-Command. ult.	214 —	215 12
Franzosen ult.	387 —	383 —
Lombarden ult.	189 —	189 —
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 25
Lübeck-Büchen ult.	158 50	158 —
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	71 62	71 75
Marienb.-Mlawka ult	49 —	45 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 25	85 62
Serben	— —	— —

Cours vom	4.	2.
Gotthard ult.	110 50	110 75
Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 87
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 75
Russ. 1880er Anl. ult.	88 75	89 —
Italiener ult.	99 12	99 37
Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	61 87
Laurahütte ult.	69 12	69 75
Galizier ult.	81 25	80 62
Russ. Banknoten ult.	199 50	199 75
Neueste Russ. Anl.	100 25	100 37

Producten-Börse.

Berlin, 4. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 147, 75, Sept.-Oct. 153, 75. Roggen Juni-Juli 134, 50, Sept.-Octbr. 136, 25. Rüböl Juni 43, —, Sept.-Octbr. 43, 20. Spiritus Juni-Juli 37, 50, August-Septbr. 39, 50. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, —. Hafer Juni-Juli 127, 50.

Berlin, 4. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	2.
Weizen. Ermattet.		
Juni-Juli	147 75	147 —
Septbr.-October	153 50	152 50
Roggen. Ermattet.		
Juni-Juli	134 25	134 —
Juli-August	134 50	134 25
Septbr.-October	136 —	136 —
Hafer.		
Juni-Juli	127 25	127 50
Septbr.-October	126 25	126 50

Cours vom	4.	2.
Rüböl. Still.		
Juni	42 50	42 10
Septbr.-October	43 —	43 10
Spiritus. Fester.		
loco	37 40	36 80
Juni-Juli	37 60	37 30
August-Septbr.	39 50	39 40
Septbr.-October	40 20	40 —

Stettin, 4. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	4.	2.
Weizen. Behauptet.		
Juni-Juli	154 50	153 50
Septbr.-October	157 50	156 50
Roggen. Fest.		
Juni-Juli	130 50	129 —
Septbr.-October	133 —	132 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	4.	2.
Rüböl. Unveränd.		
Juni-Juli	43 20	43 20
Septbr.-October	43 20	43 20
Spiritus.		
loco	37 20	36 70
Juni-Juli	37 70	37 —
August-Septbr.	39 10	38 60
Septbr.-October	39 90	39 40

München, 1. Juni. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Die Situation des Margarinmarktes hat in der abgelaufenen Woche keine Aenderung erfahren. Bei geringen Umsätzen hielten sich die Preise ziemlich stabil. Naturbutter, von welcher auf allen Märkten grosse Anfuhren stattfanden, verkehrte etwas flauer. Auch das Butterinegeschäft zeigte kein besonderes Leben.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:	
feinste Qualität	ca. M. 100,—
ordinäre Qualität	„ „ 70,—
Premier jus	„ „ 60,—

Margarinbutter:	
Courante Qualität	ca. M. 75,—
mittlere Qualität	„ „ 110,—
feinste Mischbutter	„ „ 120,—

§ **Frankenstein,** 2. Juni. [Vom Productenmarkt.] Bei kleinem Angebot und unveränderter Nachfrage wurde auf heutigem Wochenmarkte der Weizen per 100 Kilogr. in höchster Qualität um 0,30 Mark billiger gekauft, als vor acht Tagen, derselbe erzielte in niedrigster Qualität einen Preisaufschlag von 0,10 M. und blieb in mittlerer Sorte ebenso auch Roggen in allen drei Qualitäten unverändert. Gerste ermässigte sich durchgehend, und zwar in höchster Qualität um 0,30 M., in mittlerer und niedrigster Qualität um 0,20 M., desgleichen Erbsen um 0,20 M. und Eier das Schock um 0,20 Mark. Hafer erzielte dagegen in allen drei Qualitäten einen Preisaufschlag, und zwar von 0,20 M. in höchster und von 0,10 M. in mittlerer und niedrigster, Kartoffeln, Stroh und Butter behielten die vorwöchentlichen Preise bei und Heu ging um 0,50 M. in die Höhe. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogramm Weizen 15,10—15,60—16,00 M., Roggen 12,50—13,00—13,50 M., Gerste 11,10 bis 11,80—12,20 M., Hafer 13,50—14,20—14,80 Mark, Erbsen 16,30 Mark, Kartoffeln 2,50 M., Heu 9,50 M., Stroh 5,00 Mark, Butter per Klgr. 2,40 M. und Eier das Schock 2,20 M.

Ratibor, 2. Juni. [Marktbericht von E. Lustig.] Des Himmelfahrtstages wegen wurde der dieswöchentliche Markt schon heut abgehalten. Aus diesem Grunde wohl und der Feldarbeiten wegen verlief derselbe ohne geschäftliche Bedeutung. Preise für Getreide ohne Aenderung. Zu notiren ist: Weizen 15,00 bis 15,60 Mark, Roggen 13,00 bis 13,30 M., Gerste 10,00 bis 12,00 M., Hafer 12,20 bis 13,10 Mark per 100 Klgr. netto.

Chemnitz, 2. Juni. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Gewitterschwül. — Unsere heutige Wochenbörse war nur schwach besucht und bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen; vorwöchentliche Preise konnten sich voll behaupten.

Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth 180—200 Mark, polnischer 180 bis 188 Mark, sächsischer, gelb und weiss, 170 bis 178 Mark, Roggen, preussischer 148 bis 153 Mark, hiesiger 142 bis 149 Mark, Gerste, Brauwaare, 150 bis 170 M., Mais- und Futterwaare 115—130 M., Hafer 140—148 Mark, Mais rumän. und amerik. 133 bis bis 140 M., Cinquantin 142—146 M., Erbsen 165—178 M. Alles per 1000 Kilo Netto. Feinste Sorten über Notiz. Weizenmehl Nr. 00 26,00 M., Nr. 0 24,00 Mark, Nr. 1 22,00 Mark, Roggenmehl Nr. 0 22,00 Mark, Nr. 1 21,00 M. — Spiritus loco per 10 000 Liter-Procent 39,00 M. Gld.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Jenny Schumacher,** Hr. **Fritz Hoffmeyer,** Stettin—Zlotnik. Frl. **Anna Walter,** Hr. Rgtbs. **Reinhold Stoll,** Wildschütz—O.-Steinberg.

Verbunden: Hr. Reg.-Rath **Maske,** Frl. **Vally v. Bercken,** Barfußdorf. Hr. Diak. **Paul Konrad,** Frl. **Anna Bley,** Breslau—Festenberg. Hr. Rgtbs. **Albert Schaubert,** Frl. **Anna Kühn,** Lichtfelde—Hundsfeld. Hr. **H. C. v. Pannwitz,** Frl. **Marie Mitscherlich,** Protschkenhain.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **Bernhard** Graf **Matuschka-Topolczan,** Schloß Arnsdorf.

Gestorben: Hr. Prem.-Lt. a. D. **Georg Emil v. Brauchitsch,** Baden-Baden. Hr. **Ferdinand** Frhr. **v. d. Recke,** Haus Uentrop. Hr. Staatsanw. **Paul Simon v. Zastrow,** Berlin. Hr. Kr.-Ger.-Präs. **Eduard Hartmann,** Reichenberg. Hr. Rentier **Wilhelm v. Memerty,** Trischin, Kr. Bromberg.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Fr. Gräfin Geßler, Rgb., n. Dienersch., Schoffschütz. Neidlinger, Kfm., Hamburg. Hirschhorn, Kfm., Mannheim. Fr. v. Bülow, Part, n. T., Stargardt. Ramisch, Fabrikant, Lodz. Katz, Kfm., Göttingen. Rohmer, Rentier, Berlin. Silberfeld, Kfm., Warschau. Kramer, Director, Prag. Hentschel, Ingen., Dresden. Engel, Kfm., Leipzig. v. Rosenberg-Lipinski, Bergmeister, Grünberg. Baron v. Sauerma, Rgb., Lorzendorf. Dr. Millanich, Advokat, Wien. Hickethier, Lieut. d. Res., Frauenwaldau. Schubert, Rgb., Barottwitz. Schreiber, Bergdirector, Joachimsthal. Mantle, Ingen., Magdeburg. Kluge, Landw., Niederguring.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Seligmann, Dir., Hannover. Lammert, gen. Stanke, Kfm., n. Fr., Berlin. Boltze, Kfm., Berlin. Kuttner, Kfm., Crefeld. Altschul, Privatier, Dresden. Altschul, Kfm., Dresden. Bruck, Kfm., Batoum. Gronau, Kfm., n. Fr., Berlin. Löwenstein, Kfm., Berlin. Danziger, Kfm., Frankfurt am Main. Glücksmann, Dir., Myslowitz. v. Lewandowsky, Rechtsanwalt a. D., Gniewo. Kipper, Kfm., Aachen. Stein, Kfm., Offenbach. Gmeiner-Berndorf, Fbrkbs., Dresden. Lesser, Kfm., Hamburg. Erbschloe, Kfm., Lüttinghausen. Wagner, Kfm., Berlin. Mittmund, Kfm., Dessau. Juliusburger, Kfm., Berlin. Frenzel, Kfm., n. Gem., Berlin. Schwanhäuser, Commerzienrath, Nürnberg. Fr. Landger.-Präs. Zweigel, Glatz. Wutke, Kfm., Glogau.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Bernhardy, General-Director, n. Fam. u. Bed., Rosdzin. Bergson, Rent., n. Gem. u. Diener, Warschau. Peltner, Bergw.-Director, n. Frau, Altwasser. Krügel, Kfm., n. Fr., Leipzig. Göttert, Rentier, Berlin. Blancke, Fabrikbes., Barmen. Trappen, Fabrikbes., Crefeld. Polaschke, Rechtsanw., Liegnitz. Werner, Kfm., Pforzheim. Rosenfeld, Kfm., Berlin. Schmidt, Kfm., Köln. Bertram, Kfm., Hannover. Beyer, Kfm., Hannover. Wagner, Kfm., Berlin. Präger, Kfm., Leipzig.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Bischof, Kfm., Berlin. Pniower, Kfm., Berlin. Schottländer, Kfm., Göppingen. Urbach, Kfm., Berlin. Aron, Kfm., Mühlhausen. Franke, Kfm., Ahaus. Michaelis, Kfm., Berlin. Ucko, Kfm., Mainz. Brandt, Kfm., Pleschen. Meyer, Kfm., Köln. Munck, Kfm., Seybusch. Segall, Kfm, Berlin. Hosten, Kfm., Gladbach.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Major v. d. Marwitz, Rgbs., Waltersdorf. v. Pannwitz, Offiz., n. Gem., Grünberg. v. Routowski, Ob.-Staats-Anwalt, Warschau. Frl. Lembel, Danzig. Frl. v. Perrez, Warschau. Schimmelfenig, Hptm. a. D., Königshütte. Dr. von Remton, Landwirth, Kunzendorf. Dencker, Ob.-Amtm., n. Gem., Thamm. Schäffer, Regier.-Baumeister, Elbing. Gerstard, Rttgbs., Mökau b. Leipzig. Köckenberger, Beamt., Regensburg. Arnhold, Kfm., Berlin. Thamm, Kfm., Berlin. Duncker, Kfm., Posen. Hessenbruch, Fbkbs., Remscheidt. Gerstling, n. Gem., Wien. von Liebarski, n. Gem., Ost-Friesland. Dürkop, Fbkbs., Magdeburg. Gielzinski, Kfm., Thorn. Schils, Kfm., Hamburg. Stobbe, Kfm., Bromberg. Gottschling, Gtsbs., Erlach. Schäfer, Kfm., Laar. Hancke, Maschinenmeister, Dombrowa.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Kuhn, prakt. Arzt, Meran. Lamm, Redacteur, Berlin. Weiß, Fabrikant, Glogau. Hoffmann, Zimmermstr., nebst Gemahlin, Graudenz. Bach, Kfm., Berlin. Heck, Kfm., Hanau. Fr. Rendant Pinko nebst Tochter, Koschmin. Laband, Kfm., Neudeck. Schmitz, Kfm., Meerane. Della-Bedora, Kf., Mühlheim. Danziger, Kfm., Breslau. Frietzsche, Kfm., Beuthen. Claus, Kfm., Berlin. Heinze, Kfm. Brieg.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Holtz, Kfm., n. Fr., Kalisch. Schlesinger, Kfm., Krotoschin. Löwe, Kfm., Zülz. Frankenthal, Kfm., Hamburg. Mautner, Kfm., Prag. Proskauer, Kfm., Kreuzburg. Rosenbaum, Kfm., Ratibor. Wachsner, Kfm., Nicolai. Ruttin, Kfm., Bielitz. Plonsky, Kfm., Posen. Schreiber, Chemnitz. Süß, Frankfurt. Silbermann, Rawitsch.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. Juni 1886.

Wechsel-Course vom 4. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,45 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,385 G
do. do	3	3 M.	20,32 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,30 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,00 bz
do. do.	4	2 M.	160,30 bz

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,20 B	106,25 B
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bzB	105,15 bz
do. do.	3½	103,25 G	103,10 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,60 etw.bz	100,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 G	104,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,40 G	100,40 G
do. Lit. A.	3½	100,35 bzB	100,30à35à30bB
do. Lit. C.	3½	100,35 bzB	100,30à35à30bB
do. Rusticale	3½	100,35 bzB	100,30à35à30bB
do. altl.	4	100,80 bz	100,70à80 bz
do. Lit. A.	4	100,75 G	100,75 G
do. do.	4½	101,00 G	101,10 G
do. Rustic. II.	4	101,00 G	101,00 G
do. do.	4½	101,10 G	101,15 G
do. do. Lit. C. II.	4	100,75 G	100,75 G
do. do	4½	101,00 G	101,10 G
do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,20à25 bz	101,20 bz
do. do.	3½	100,20 G	100,20 G
Rentenbr., Schl.	4	104,00 G	104,00 G
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 G	103,50 B
do. do.	4½	102,60 bzG	102,60 B
Centrallandsch.	3½	100,10 G	100,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,30 G	102,50 B
do. do. rz. à 110	4½	110,60 G	110,75 bzG
do. do. rz. à 100	5	103,50 G	104,00 B
do. Communal.	4	102,25 B	102,25 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	100,20à15 bzB	100,15 bz
Bresl. Strssb. Obl	5	102,25 G	102,25 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,50 G	100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	103,50 etw.bz	103,75 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94,40 G	94,00 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours		voriger Cours.	
OestGold-Rente	4	94,35 bz		94,50 B	
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,90à95à90bz	G kl. 69,30 bzG	68,90 bzB	
do. do. A.-O.	4⅕	69,20 B		69,15 B	
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B		68,75 B	
do. Mai-Novb.	4⅕	—		69,00 B	
do. do.	5	—		—	
do. Loose 1860	5	118,75 B		118,75 B	
Ung Gold-Rente	4	85,15à25 bz		85à5,05 bzG	
do. Pap.-Rente	5	77,00 B		77,00 bz	
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G		100,40 G	
do. Prior.-Obl.	4	—		—	
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,90 B		58,00 bzB	
do. Pfandbr.	5	62,35à30 bz	100,40 bz	62,40à30 bzG	100,50 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	102,50 G		102,75 B	
do. 1880 do.	4	89,00 bz		89,00 bz	
do. 1883 do.	6	114,60 bz		114,50 G	
do. 1884 do.	5	100,30 G	kl.	100,25 bzG	kl
Orient-Anl. E. I.	5	—		—	
do. do. II.	5	62,20 B		62,25 B	
do. do. III.	5	—		—	
Italiener	5	99,50 B	6,30 bz	99,50 B	6,10 bz
Rumän. Oblig.	6	107,10 G		107,40 B	
do. amort. Rente	5	96à6,10 bzB	kl.	95,80 bzG	kl.
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,35 B		conv. 15,25 G	
do. 400 Fr-Loose	—	34,50 B		34,75 bzB	
Serb. Goldrente	5	81,90 B		81,00 B	
Serb. Hyp.-Obl.	5	—		—	

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	70,25 B	70,25 B
Dortm.-Gronau	4	4⅜	72,00 B	70,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	98,25 G	98,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours		voriger Cours.	
Freiburger	4	abgest. 2,75 G		abgest. 102,70 bz	
do. D. E. F.	4	(abgest. 2,75 G)		(abgest. 102,70 bz)	
do. G.	4	102,50 bz		102,40 G	
do. Lit. H. J. K.	4	102,50 bz		102,40 G	
do. 1876	5	102,50 G		102,50 G	
do. 1879	5	abg. 2,75 G		ab. 2,70 G	
Br.-Warsch. Pr	5	—		—	
Oberschl. Lit. E.	3½	100,50 G	abg. A u. C 102,75 G	100,50 G	A u. C abgest. 2,70 bz
do. D.	4	102,50 bz	abgest. II 102,75 G	102,35 G	II. abgest. 102,70 bz
do. 1873	4	102,50 bz		102,35 G	
do. 1883	4	—		—	
do. Lit. F.	4	102,50 bz		102,40 G	
do. Lit. G.	4	102,50 bz		102,40 G	
Oberschl. Lit. H.	4	102,50 bz		102,40 G	
do. 1874	4	102,50 bz		102,40 G	
do. 1879	4½	106,00 G		106,20 B	
do. 1880	4	102,50 bz		102,40 G	
do. N.-S. Zwgb.	3½	—		—	
do. Neisse-Br.	4	abgest. 2,75 G		abgest. 2,70 bz	
Oels-Gnes. Prior	4½	(abgest. 2,75 G)		(abgest. 2,70 bz)	
R.-Oder-Ufer	4	102,50 bz		102,40 G	
do. do.	4	104,00 G		104,00 G	

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50 G	89,65 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 bzB	102,00 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	-	—
Schles. Bankver.	4	5	104,25 bzG	104,25 etw.bz G
do. Bodencred.	6	6	114,25 G	114,50 B
Oesterr. Credit.	4	9⅗	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,30 bz	161,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,80 bz	199,85à80 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,00 B	134,50 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	107,50 G	108,00 G
Donnersmrckh	4	0	31,00 G	31,25 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	31,00 G	50,80 G
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4½	—	—
do. Immobilien	4	4¾	89,50 B	89,50 B
do. Leinenind.	4	8⅔	127,25 B	126,75 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,50 G	93,50 G
Laurahütte.	4	4	69,25 B	70,40 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	62,00 G	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 4. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℳ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℳ	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℳ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	14	—	13	80	13	40	13	10	12	80	12	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 4. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 138,00 Gd., Juni-Juli 138,00 Br., Juli-August 138,00 Br., September-October 139,50 bez., October-November 140,50 Br., November-December 141,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 132,00 Br., Juni-Juli 132,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 44,00 Br., September-October 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gek. 30 000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Juni 36,00 bez. u. Gd., Juni-Juli 36,00 bez. u. Gd., Juli-August 36,90 bis 37,00 bez. u. Gd., August-September 38,00 Br., September-October 38,50 Br., October-November 38,50 Gd., November-December 38,60 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 5. Juni:
Roggen 138,00, Hafer 132,00, Rüböl 44,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 4. Juni: 36,00 Mark.

Magdeburg, 4. Juni. **Zuckerbörse.**

	4. Juni.	2. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,70—20,40	20,90—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,80—19,50	19,90—19,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,60—17,10	17,80—17,30
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II	26,00—25,00	26.25—25,00
Gem. Melis I	24,25—24,00	24,50—24,25

Tendenz am 4. Juni: Rohzucker matt, Raffinirte flau.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.